



Agrobiodiversität in Deutschland erhalten und nachhaltig nutzen

Küsten- und Hochseefischerei



Kontrollfang aus der Nordsee und wichtige Wirtschaftsarten Hering, Scampi, Miesmuschel

Bedrohte Fischbestände

Dem Meer seine „Früchte“ abzurufen, war seit jeher eine harte und für die Fischer lebensgefährliche Arbeit. Der Einsatz wachsender Fischereifloten mit effizienteren Fangtechniken und die Meeresverschmutzung haben die Grenzen der unerschöpflich scheinenden Ressource Fisch aufgezeigt. In der Küsten- und Hochseefischerei sind heute viele Bestände durch Übernutzung und Beifang bedroht. Die meisten Nutzfischbestände der Nordsee befinden sich in einem kritischen Zustand.

Nur ein Bestandsmonitoring und konsequent umgesetzte Aufbau- und Bewirtschaftungspläne vermögen die Bestände noch zu retten. Dazu sind vielfältige internationale Aktivitäten, allen voran die gemeinsame Fischereipolitik (GFP) der EU, gefragt.

Eine strikte nachhaltige Bewirtschaftung - wie beispielsweise des Kabeljaubestandes – soll garantieren, dass Seefisch auch künftig weiterhin auf dem Speiseplan bleiben kann.

Internationale Verantwortung

Die Fischereipolitik des Bundes und der Küstenländer ist in die gemeinsame Fischereipolitik der Europäischen Union und in internationale Abkommen eingebunden. Die nachhaltige Fischereipolitik ist Teil der integrierten EU-Meerespolitik. Auf der Basis wissenschaftlicher Empfehlungen des Internationalen Rates zur Erforschung der Meere (ICES) werden für wichtige Arten wie Hering, Kabeljau und Seelachs Wiederaufbaupläne entwickelt und Fangquoten erteilt, damit sich die Bestände erholen können und eine nachhaltige Nutzung möglich wird. Eine Aussage darüber, ob die genetische Vielfalt innerhalb der Populationen schon eingeschränkt wurde, ist zur Zeit nicht möglich.



Einholen des Schleppnetzes



Netzraum



Forschungsschiff der BLE mit Schleppnetz

Wir nennen es Aquatische Genetische Ressourcen, Sie dürfen auch „Meeresfrüchte“ sagen.

Die BLE.

Für Landwirtschaft und Ernährung.